

20. April 1924. Ostersonntag.

Man kann schon sagen, dass der ursprünglichste Festgedanke der ist, den Menschen aufschauen zu machen von seiner Abhängigkeit von den irdischen Dingen gegenüber, zu seiner Abhängigkeit von irdischen Dingen gegenüber. Besonders das Osterfest ist, wie auch das Weihnachtsfest, dazu geeignet. Wir haben in den letzten 4-5 Tausend Jahren durchgemacht eine seelische Entwicklung, die den Menschen immer mehr davon abgeleitet hat, sein kosmische Entwicklung ins Auge zu fassen. Es ist richtig, dass mit den Entwicklungsmitteln, die man heute anwendet, andere Verhältnisse gar nicht ins Auge gefasst werden können. Würden Menschen, die den Mysterienläuten nahe gestanden haben, unsere heutige Erkenntnis sehen, die würden gar nicht verstehen, wie der Mensch im Stande ist zu leben ohne ein Bewusstsein seines kosmischen Zusammenhangs. Wenn wir uns zurückversetzen in verflchiedene ältere Religionsysteme, z. B. das, was am allernächsten dem modernen Menschen liegt, das hebräisch-jüdische Religionsystem, dann können wir darin finden, wenn es monotheistisch ist, die Auffassung von der einen Gottheit. Wir können von ihr als dem Vatergott sprechen. Nun ist die Art der Religion, in denen der Gedanke des Vatergotts lebt, gewesen der Gedanke an den Zusammenhang des Vatergottes mit den Mondenkräften. In älteren Weltanschauungen war ein deutliches Bewusstsein vorhanden davon, dass der Mensch heruntersieht aus der geistigen Welt und wenn er heruntersieht, dass er dann durchkrafet wird von den Impulsen, die vom Monde ausgehen. Wenn der Mensch auf dasjenige sieht, was ihm lebensvoll gepasset,

die allgemeinen Wachstumskräfte, dann unsere pflanzen aufzuges-
irische Kräfte. Würde unsern Leib nicht seine Gestalt gegeben worden
durch aussenirdige Kräfte, dann würde der Leib zerfallen. Die Lebenskräfte
können aus dem Meuschen nur einen Leichnam machen. Die Kräfte, welche
im Meuschen leben und das Leben heraustragen aus dem Irdischen, das
einiges Leben hindurch Kräfte hat, die gegen die Zerstörung kämp-
fen, die sind verdankt den Mondeskräften. Wir müssen sehen, wie
alle Religionen diese Kräfte als die Vaterkräfte, die Kräfte des göttlichen
Vaters, verehren. Bei den Eingeweihten des alten Hebraismus war ein deut-
liches Bewusstsein davon vorhanden, dass vom Monde aus strahlen die
Kräfte, die sie in Irdenes hinein führen und sie in Irdenes ein-
erhalten. Genußvoll dieses Bewusstseins ausleben, das war der Inhalt
der alten monotheistischen Religionen. Solche Religionen, die hingen
auf dem Mond und das, was im Mond an geistigen Wesenheiten vorhanden ist, sind
eigentlich spätere Religionen. Ältere Religionen hatten auch eine Auffassung
von den Sonnenkräften, ja auch von den Saturnkräften. Da kommen wir
in jene Zeiten hinein, die ich die ägyptische, urpersische genannt habe.

In dieser Civilisation entwickelte sich der Mensch noch ganz anders als
später. Von dieser Entwicklung hing dann sein religiöses Bekenntnis ab.
Wir entwickeln uns so weit 2 Jahrtausende, das wir einen Riss in menschlichen
Leben nicht bemerken. Um 8000 vor Chr. entwickelte sich der Mensch
bis zum dreissigsten Jahre so, dass seine Entwicklung kontinuierlich
war; mit dem dreissigsten Lebensjahre trat eine mächtige Metamor-
phose bei dem Menschen ein. Z. B. ein Mensch hatte Bekanntheit ge-

schlossen von seinem 30. Lebensjahre mit einem, der 4-5 Jahre jünger war. Der Ältere machte im 30. Jahre die Metamorphose durch, es wäre dann dem andern begegnet, hätte ihn angesprochen, und der andere hätte dann nicht mehr gewusst, wer der wkh. Es gab Schüler, von denen registriert wurde das Leben der jüngeren Leute, weil sie es vergaßen und es lernen wollten, was sie vorher erlebt hatten. Da wurden sie zu gleicher Zeit gewahr durch den Unterricht: Vor dem 30. Jahre wirkten auf sie die Mondkräfte auspfließend. Mit dem 30. Lebensjahre haben die Sonnenkräfte in sein Leben ein. — Der Mensch war heute wenig über die Sonnenkräfte, und in äusserlicher Weise. Aber er kann gar nicht erinnersen, was die Kräfte an ihm sind, die mit der Sonne verbunden sind. Julian Apostata hatte einiges davon erfahren, da er das wieder geltend machen wollte, wurde er auf dem Zug nach Persien ermordet. So stark waren die Bienen hingegen dieses Wissen auszulöschen. — Wie der physisch-ätherische Leib, ph. befreit die Sonnenkräfte dem Menschen von der Notwendigkeit. Im 30. Jahre wurde man ein freier Mensch, ein Sonnenmensch. Heute spielt sich das ineinander. Heute wirken die Sonnenkräfte schon im kindlichen Alter. In alten Zeiten waren die Mondwirkungen und Sonnenwirkungen streng voneinander getrennt. Man sprach davon so: der Mensch wird nicht einmal sondern zweimal geboren. Die erste ist die Mondgeburt. Daran kam es, dass die Sonnengeburt nicht mehr so bemerkbar war. Da wendete man gewisse Kultusübungen an in den Mythen. Die das dardemachten, waren die zweimal geborenen. Dieser Ausdruck geht auf eine Realität zurück.

In den älteren Zeiten wurde gesprochen von der Mondgeburt als der Menſchenſchöpfung durch den Vater, und man war ſich klar, in den geiſtigen Sonnenſtrahlen wirkt die Kraft des Chriſtus, des Sohnes. Wenn die befreienden Sonnenkräfte nicht an uns herantreten würden, würden wir einer Nothwendigkeit unterworfen ſein. Es wiſſen die alten Menſchen: Dieſes Auge der Welt, aus dem die Chriſtus Kraft hervorgeht, dieſe Chriſtuskräfte wachen, daſſ ich während meines Irdenlebens, durch die innere Freiheit etwas aus mir machen kann, was ich ſonſt nicht aus mir machen könnte. Zum Dritten müſſe hingeſehen auf die Saturnkräfte. In ihnen wirkt alles, was geſehen, was der Menſch denſt, wenn er durch den Tod geht, zur dritten Geburt beim Tod. Die Saturnkräfte halten ihn aufrecht, bewahren ſeine Weſenheit in der geiſtigen Welt. — Am längſten erhielten ſich die Kenntniſſe der Sonnenkräfte in der mediſiniſchen Abſchätzung der Myſterien, weil die Sonnenkräfte in gewiſſen Pflanzen auf der Erde wieder leben; auch in anderen Irdenſeinen leben ſie daſſ man, die innere Heilmittel darſtellen. Noch lange ist das Bewußtſein vorhanden geblieben; der Menſch hängt von den Vaterkräften ab; doch ging das Bewußtſein von dem Zuſammenhang mit den Sohneskräften verloren.

Noch lange ist das Bewußtſein vorhanden geblieben; der Menſch hängt von den Vaterkräften ab, doch ging das Bewußtſein von dem Zuſammenhang mit den Sonnenkräften verloren. Die Sonnenkräfte hat noch erkannt und ſich danach richten können der Träger des Chriſtus Jeſus von Nazareth; er müſſte wiſſen, die Sonnenkräfte in den eigenen Leib aufzunehmen. Das Weſentliche der Chriſtologie war, daſſ in Leib des Jeſus von Nazareth

im 30. Lebensjahr sich eine Umwandlung vollzogen hat. In die andere
Menschen war im 30. Jahr der Soher in der Sonne eingezogen. Bei Jesus war
die Sonnenwesenheit selbst eingezogen und hatte Wohnung genommen in Jesus
von Nazareth. Wir wollen hierauf auf die Art, wie in älteren Mysterien
das ganz menschlich vorhandene Ostseest, (die Initiations) eigentlich voll-
zogen worden ist. Sie ging durch 3 Stufen zunächst. Das Erste war, dass der
Mensch befreit worden ist, dass sich keine in jemand eine Vorstellung von
einer solchen Befreiendheit machen kann. Das zweite über den Menschen
kommen beim Anfangspunkte der Einweihung, dass er sich gar nicht
für einen Menschen hielt sondern sich sagte: Ich muss erst ein Mensch
werden. Er sagte sich: Ich war schon vorirdischen Dasein ein Mensch geistig-
seelisch. Bei der Geburt ist das in das Physische eingezogen in der Art und
Weise, wie das das Geistig-Seelische durchsetzt das physische System:
(Sinnes-Nervensystem, rhythmisches System, Stoffwechsel-Geset-
maßensystem.) — Der Mensch kann nur aus seinen Augen heraus
wahrnehmen, aber nicht hinein wahrnehmen, nicht hineinsehen.
Man lernt den Menschen nicht kennen, wenn man ihn zerstückelt
wie in der Anatomie. Man muss durch die Augen hineinsehen
können, durch die Ohren hinein hören können. Man nennt die
Sinnesorgane in den alten Mysterien das Tor zum Menschen, wenn
man lernt durch die Sinne hineinsehen in den Menschen. In den
Augenblicke, wo der Schüler lernte das Hineinsehen, da erlebte er
sich auf ein vorirdisches Dasein; er erlebte, was hineingezogen ist aus
dem vorirdischen Dasein. Nun würde ihm gesagt: Jetzt kommt das

lernen lernen das, was wir heute Naturwissenschaft nennen würden.
Das ist so, wie wenn ich einen Menschen lange gekannt hätte, und jetzt
legte man mir auf, man müßte den anderen Menschen ganz vergessen,
auch alles, was mir mit ihm durchgemacht haben. Das wird dem modernen
Menschen einfach anverleitet in Bezug auf die Reiche der Natur. Er hat
erkenntnis vor der Geburt in der geistigen Welt von der geistigen
Seite. Man machte den Menschen in den alten Mythen aufmerksam
auf das, was er, ehe er herübergepflegt ist, vom Quarz, von der Lilie,
von der Rose wußte etc. Hatte er das durchgemacht, dann wird er
abgenommen in den 2. Grad. Da lernte er kennen das, was man
findet, wenn man in sich hinein sieht. Man sagt: die Kammer ist
die menschliche Tempelgrotte; da drinnen ist sich selbst ein; drei Kam-
mern hatte diese Tempelgrotte. Die eine war die Kammer des Den-
kens; der Kopf, von innen ausgehend, ist die Kammer des Denkens, da
ist es so groß wie die Welt. Die 2. Kammer war die, wo man das
Fühlen kennen lernte; die dritte Kammer die, wo man das
Wollen kennen lernte.

Musik ist auch drinnen in der geistigen Welt, aber geistig. Das ist hinterher projiziert
in den physischen Leib; ebenso die Geometrie, die Messkunst. Im 2. Grade mußte
der zu Initiierende aufmerksam darauf werden, dass eine wirkliche Natur-
kunde das wieder erinnerte vorwiegend Wissen sein muß. Da stieg der
Mensch in sich selber hinein, lernte den dreikammerigen Weltmenschen
kennen den Menschen nach der Kammer des Denkens, Fühlens, Wollens.
Im 3. Grade lernte man kennen den Menschen, wie er ist, wenn er

das Geistige selber kennen lernt die Pforte des Todes.

Wenn man wirklich stirbt, legt man seinen physischen Leib ab; wenn man aber noch gebunden ist an den physischen Leib wie in den Mysterien, dann muß man sich das Freisein vom physischen Leib erwirken; die starke inneren Seelenkraft, wodurch man sich vom physischen Leib freihalten konnte, diese Kraft gab einem die Erkenntnis dessen, was man durch Sinne und Verstand niemals wissen kann. Dann war man soweit, dass man sich als geistig-seelischer Mensch erkannte. Von da ab war die Erde ein außerhalb seiner befriedlicher Stätte. Er konnte mit der Sonne leben. Auf den 3. Grad folgte dann der weitere Grad. Das wirkte etwa in der folgenden Art: Auf der Erde ist man, trinkt man Erdensubstanzen, atmet die Luft, steht mit Erdenkraften in Verbindung. Man wusste, die Erde ist ein Erdenträger. Wenn du aber in 3. Grad eingeweiht warst, und du freigesworden bist vom irdischen Leib, dann wirst du ein Träger dessen, was geistig die Sonnenkräfte waren. Er wurde ein Sonnenträger, Christusträger, Christophoros genannt. Das war die Bezeichnung in den alten Mysterien für den in den 4. Grad Eingeweihten. Im 3. Grade mußte man begreifen, dass die Begehrte nach dem physischen Leib aufhören sollte. Jetzt lernte man erkennen den Aufbau. Nun lernte der Eingeweihte erkennen, dass auch in den Stoffen der Erde geistige Kräfte sind, die wir nicht sichtbar sind für das irdische Auffahren. Hätte man mit heiligen Worten gesprochen, so hätte man gesagt: Willst du die Stofflehre erkennen, so wirst du mit den Kräften des Sonnenaufbaus

Räumen, dann kommt die Chemie studieren (im 4. Grade sein). Das waren Realitäten. Alles Reden von Chemie von der Zeit ab, wo der alte Initiationsweisheit verloren gegangen ist, ist ja ganz äusserlich. Die heutige Chemie bringt uns noch die Aufgaben, sie beruht nicht auf einem innerlichen Durchschauen der Sachen.

Wenn der Mensch soweit reif war, war er auch reif, Astronomie zu werden, was ein noch höherer Grad war. In den Sternen leben geistige Wesen. Die Räume, die wir erkennen, wenn man tatsächlich in Weltsinn leben kann, sind das Geistige der Sterne kennen lernen Raum. Dann war der Mensch in Aufstandener. Dann konnte man sehen, wie in den Menschen hineinwirken die Mondenkräfte und Sonnenkräfte. In den alten Mysterien war Ostern geschehen als der Aufbruch des geistig-schöpferischen Menschen. Man sagte sich: Was wäre aus der Menschheit geworden, wenn der Mysterien von Golgatha nicht gekommen wäre? Was in alten Zeiten war, das war zur Zeit des Mysteriums von Golgatha vergessen. Da stieg herunter die Macht, welche der Mensch in der Mysterien kennen gelernt hatte, in dem Christus Jesus. Ein altes ja Initiierender konnte sich sagen: Mit Sonne und Mond wir wirken, das ist uns durch die Erfahrung klar geworden. Nun bin ich in einer gewissen Weise gespalten. Das hängt von den Mondenkräften ab, das ist alle Notwendigkeit, aber das ich mich in meiner Körperlichkeit rühre kann, mich selbst in der Hand habe, das hängt von den Christuskräften ab. So werden wir begreifen, wie heute noch der Mensch in aufsteigender Kraft auf Sonne und Mond im Austausch, wie sie zusammenhängen das Osterfestgefecht, sodass man sieht in der Festsetzung des Osterfestes etwas, was zusammenhängt mit der Struktur des Kosmos. Die Zeit ist gekommen, in der die Mysterien wieder aufleben werden müssen. Heute müssen die Mysterien wieder zu begreifen, die A.G. muss in ihrem weiteren Fortgang der Weg zu den erneuerten Mysterien werden. Das wird das Menschenleben befruchtend werden auf seinen 3 Stufen (wie gefordert).
Stich vor der Menschen Lebensstufe Leben des Menschen, Sollen, können Sind bei ihm
Schar an ihrer Stirne Willensworte Führt in seinen Kreis mitbringen die geistige
Denken an der Menschen Ende werden.